

**Ferda – Die als „Elternschule“ gestartete Institution übergab nach zehnjähriger Erfolgsgeschichte am Sonntag eine Mosaikbank an ihren Kooperationspartner Haus der Familie**

## **Als Zeichen der Vielfalt**

NORBERT LEISTER

**REUTLINGEN.** Rund 25 Personen hatten sich an der Gestaltung der Sitzbank beteiligt. Eine Kleinigkeit war das nicht: „Als wir fast fertig waren, haben wir alles wieder runtergerissen, weil es uns nicht gefallen hat“, berichtete Susanne Stutzmann. Am vergangenen Sonntag war es dann aber so weit, dass die Bank der Öffentlichkeit präsentiert – und auch offiziell an das Haus der Familie übergeben wurde. Denn dort, vor dem unteren Eingang hat das Kunstwerk ihren Platz gefunden.

Die Ferda-Aktiven „hatten sich überlegt, was wir unseren beiden Kooperationspartnern zu unserem zehnjährigen Bestehen schenken könnten“, erläuterte Stutzmann. Vor zehn Jahren war sie schon dabei, als die damalige „Elternschule“ aus dem Familienforum heraus gegründet wurde. Von Anfang an waren Haus der Familie und Reut-

linger Volkshochschule die wichtigsten Kooperationspartner, nun ist auch das Katholische Bildungswerk mit dabei. Damals wie heute sollten Reutlinger Bürgerinnen und Bürger aus anderen Ländern dazu animiert werden, hiesige Bildungsangebote wahrzunehmen. Während in den Anfangsjahren der Fokus auf russische und türkische Eltern mit Erziehungsangeboten gelegt wurde, „hat sich daraus entwickelt, dass Frauen was für sich machen wollten“, so Stutzmann. Allein Erziehungsthemen sei den Migrantinnen bald zu wenig gewesen, „sie wollten auch wissen, wie sie sich selbst oder auch ihre beruflichen Perspektiven weiter entwickeln könnten“.

Heute besuchen Frauen und Männer aus 40 unterschiedlichen Ländern „von allen Kontinenten“ (bis auf Australien) die regelmäßigen Treffen und Kurse von Ferda – was sowohl auf Russisch wie auch auf Türkisch „Morgen oder Zukunft“ heiÙe. Die drei wesentlichen Pfeiler der Elternschule seien dabei laut Stutzmann: Begegnung, Beratung und Bildung. Angesichts von fast 40 Prozent Reutlinger Bürgerinnen und Bürger „mit Migrationshintergrund“ bilde die Institution die hiesige Gesellschaft ab, denn: „Wir sind eine Zuwanderungsgesellschaft“, betonte Stutzmann. Und die Idee, den

Kooperationspartner auf der einen Seite zu danken und ihnen eine solche Mosaikbank zu schenken, sei doch sehr naheliegend: Jede Frau, jeder Mann habe sich mit der jeweiligen Herkunft, mit der Nationalität, mit den jeweiligen Besonderheiten in die Bank eingebracht. „Das Kunstwerk bildet die Reutlinger Vielfalt ab“, so Stutzmann kurz vor der Enthüllung der Bank.

Ermöglicht habe das Kunstwerk im Übrigen die Baden-Württemberg-Stiftung mit ihrem Rahmenprogramm „Vielfalt gefällt“ und dem Projekt „Allianz für Beteiligung“ – von dort kam das Geld für die Finanzierung der künstlerischen Leiterin Susanne Immer. „Wir wurden mit unserer Bank aus 80 beantragten Projekten als eines von sieben ausgewählt und gefördert“, so Stutzmann. Am Sonntag wurde die Mosaikbank schnell von den Menschen in Beschlag genommen – zunächst von den beteiligten Mosaikstein-Legern selbst. Anschließend auch von den anderen Gästen des Familiennachmittags, der jeweils zu Beginn der Sommerferien an und ins Haus der Familie lockt. Und deutlich aufzeigt, wie vielfältig und bunt die Reutlinger Bürgerschaft ist.

INFO-Box:

## **Mosaik-Hocker für die VHS**

Am 22. September ist eine weitere Übergabe von Sitzmöbeln an den anderen Kooperationspartner von Ferda geplant: Und das geschieht an diesem Samstag ab 15 Uhr in der Reutlinger Volkshochschule während der Eröffnung der 28. Interkulturellen Woche. Teil der Veranstaltung ist ebenfalls ein „Polit-Talk“ geplant zum Thema „Gelingende Integration“ mit den Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke (Grüne), Jessica Tatti (Linke) und Michael Donth (CDU).